G 21617 F

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung

Brühl - Stadt seit 1285

Nr. 1
Januar 2018
75. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 €

Kunst vor jedermanns Augen

Der Brühler Sgraffito-Künstler Gerhard Hoffschulz

von Wilfried Schultz-Rotter

In unserer liebenswürdigen Stadt kann man bei genauer Betrachtung eine Menge interessanter Kunstwerke bestaunen, unter anderem an den Hauswänden. Gerhard Hoffschulz war einer der Künstler, der auffallend viele Kunstwerke dieser Art erschuf. Nach dem 2. Weltkrieg studierte der 1920 in Pyritz, Westpommern geborene und im Jahre 2004 in Brühl verstorbene Künstler an den renommierten Kölner Werkschulen Malerei und Grafik. Nach Beendigung seines Studiums arbeitete er zunächst als freier Künstler und Grafiker. Dabei kam ihm zugute, dass in der Nachkriegszeit bei der rasanten Erstellung von Wohnhäusern oftmals ein Budget für Kunst am Bau vorhanden war. Hier ergab sich eine ideale Zusammenarbeit mit der Gebausie. Hoffschulz schaffte es, seine Werke auf vielen Fassaden der gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaft in Brühl zu hinterlassen. Nahezu einzigartig sind die noch heute zum Teil bestens erhaltenen Sgraffiti[1)] an Brühler Fassaden. Sgraffiti sind in den Wandputz gekratzte Bilder, die bei mehreren Putzschichten farbig sein können. Sie waren eine Erscheinungsform in den 50er und 60er Jahren, da sie relativ günstig und trotzdem beständig waren. Hier einige Beispiele aus der Hand von Hoffschulz.

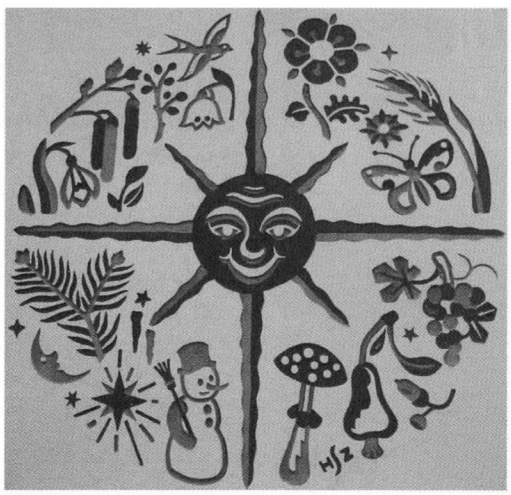


Abb. 1 Vierjahreszeiten
Foto: Wilfried Schultz-Rotter

Rodderweg 71: Bei diesem seinem ersten Werkin Brühl hat sich Gerhard Hoffschulz intensiv mit der Natur hinsichtlich der Vierjahreszeiten auseinandergesetzt (Abb. 1). Zunächst erscheint die Abbildung – besonders durch die lachende Sonne - etwas kindlich-naiv. Dies ist aber nur der erste Blick. Die Anordnung der Jahreszeiten erfolgte innerhalb eines Kreises. Der Kreis ist für diese Darstellung ideal, denn: Wo ist Anfang und wo ist Ende des Kreisrandes? Eigentlich geht es doch immer weiter, und hier im Uhrzeigersinn. Im linken oberen Viertel ist das Frühjahr abgebildet: Schneeglöckchen, blühende Haselnuss und weitere Knospen an einem Ast lassen erkennen, dass die Natur erwacht. Das belegt auch die Schwalbe, sie macht zwar keinen Sommer, läutet ihn aber ein! Es folgt der Sommer mit Blumen, Schmetterlingen und gereiftem Getreide. Weintrauben, Eicheln, Obst und Pilze kennzeichnen den Herbst. Und im Winter schließlich macht es Spaß einen Schneemann zu bauen, bei klaren Nächten den Mond zu beobachten, einen Weihnachtsbaum zu haben und den Heiligen Abend zu feiern.

Das alles beherrscht die Sonne in der Mitte des Sgraffitos mit ihren ausladenden Strahlen, die die Jahreszeiten abgrenzen. Ihre Zweifarbigkeit könnte für Tag und Nacht stehen. Die Sonne ist freundlich und lacht uns an – auch im wahren Leben! Was wäre die Welt ohne Sonne? Nichts, ein kalter Planet würde im Orbit seine Kreise ziehen. Keine Pflanze, keine Kreatur und kein Wetter ohne Sonne. Die zwei Stirnfalten sehen wir mal nicht als Sorgenfalten, sondern als Begleiterscheinung des Lachens! Insgesamt betrachtet, handelt es sich um eine sehr gelungene Darstellung eines komplexen Vorgangs in der Natur, den jeder versteht und der immerwährende Gültigkeit besitzt.

‚In der Maar' lockerte er die Häuserfronten durch insgesamt 5 (von 12) Tierkreiszeichen an den Giebelseiten der nördlichen Straßenseite auf[2)]. Dargestellt hat er Fische, Steinbock, Jungfrau, Löwe und Skorpion, sie kamen wohl in seiner Familie vor. Auf allen Sgraffiti ist zusätzlich das Symbol aus der grie-

Beiträge in diesem Heft:
Kunst vor jedermanns Augen - Der Brühler Sgrafitto-Künstler Gerhard Hoffschulz (Seite 1-4),
Fledermäuse - Blutsaugende Flugakrobaten in der Nacht ? (Seite 5-8), Kunstkalender 2018 - Brühler Ansichten (Seite 9-10)

chischen Mythologie zu erkennen. Nur die beiden Tierkreiszeichen Jungfrau und Löwe tragen eine Signatur in Form seines Monogramms HSZ (Abb. 2).

In der ***Kölnstraße 40*** - das frühere Hotel Kurfürst und jetztige ‚Ristorante Grissino' – befindet sich an der Fassade zur Gartenstraße unser in Brühl fast allgegenwärtiger Kurfürst Clemens-August als Hochmeister des Deutschen Ritterordens (Abb. 3). Rechts neben seinem Knie liegt der Kurhut, das Zeichen eines Kurfürsten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Seine Körperhaltung und die Stellung seiner Hände und Finger deuten darauf hin, dass Hoffschulz als Vorlage ein Bild von Georges Desmarees aus dem Jahre 1746 verwendete. Dieses hängt heute im Badekabinett von Schloss Augustusburg. Das Scraffito erhält durch Mosaiksteinchen eine zusätzliche Kolorierung. Die ansonsten bei Clemens-August eher schlanken Gesichtszüge und Hände wirken hier etwas wohlproportionierter in der Erscheinung. Sicherlich ist dies eine Anleihe an die Technik des Sgraffitos, welches filigrane Darstellungen nicht zulässt.

Selbst unser heutiges ***Rathaus in der Uhlstraße*** trägt ein Sgraffito, das auf Gerhard Hoffschulz in Kooperation mit Herrn Heyden aus Rodenkirchen zurückgeht (Abb. 4). Hier, rechts oberhalb des Einganges zum ZOOM-Kino, wird die Geschichte des ehemaligen Klostergebäudes dargestellt: Gründung durch den Franziskanerorden im Jahre 1491, Nutzung als Schule ab 1821, Zerstörung 1944 und Wiederaufbau 1948 bis 1955, Brühler Rathaus ab 1987. St. Franziskus wird dabei eingerahmt von Lebewesen aus der Tierwelt. Dominiert wird das Sgraffito jedoch eindrucksvoll von Regina Angelorum, der Mutter Gottes, der Königin der Engel.

Die Häuser in der ***Hubertusstraße und Hermann-Löns-Straße*** befinden sich in der Nähe des ehemaligen Ville-Forsthauses an der Kaiserstraße. Daher nannte man die Häuser nach der Fertigstellung auch ‚Grünes Viertel' oder ‚Jägersiedlung'. Gerhard Hoffschulz hat an der Hubertusstraße 9 und 11 zwei Sgraffiti mit idyllischen Tierszenen angebracht: Reh und Hase



Abb. 2 Sternbild Jungfrau, rechts das Zeichen aus der griechischen Mythologie, ähnlich einem np (1)
Foto: Wilfried Schultz-Rotter



Abb. 3 Kurfürst Clemens-August
Foto: Wilfried Schultz-Rotter

sitzen vertraut und friedlich unter einer Eiche beieinander sowie einen stolzen Hirsch. Der geschaffene Wohnraum war für Altbesatzungsgeschädigte gedacht. Dies waren Menschen, deren Wohnungen und Häuser unmittelbar nach Beendigung des II. Weltkrieges durch alliierte Besatzungsmächte beschlagnahmt wurden, um eigene Soldaten und ihre Familien dort unterzubringen. De facto handelte es sich um eine temporäre Enteignung bis in die 50er Jahre hinein. Zum Teil wurden die Wohnungen wieder der deutschen Bevölkerung zur Verfügung gestellt, teilweise wurden zur Linderung der Wohnungsnot neue Häuser gebaut so wie hier für diese Siedlung. Die beiden nach dem II. Weltkrieg entstandenen Straßen hat die Stadt nach dem Schutzherrn der Jäger sowie einem ihrer besten Vertreter benannt.

Und welcher Brühler kennt ihn nicht, den Spruch am früheren Sportlerheim des Stadions (Abb. 5) in der ***Bonnstraße an der Ecke zum Xavier-Kürten-Weg***:

LEIBESÜBUNGEN EINE SCHULE KÖRPERLICHEN UND GEISTIGEN ADELS

Hört sich heute verstaubt an, ist aber immer noch wahr, denn Sport in passender Dosierung und ohne Doping tut sowohl Körper als auch Geist gut. Die Fackel mit über dem Spruch loderndem Feuer steht symbolisch für Olympia – dem Ziel vieler Sportler. Nach der Fertigstellung des Stadions wurde das Sportlerheim mit Unterstützung des damaligen Regierungspräsidenten Dr. Wilhelm Warsch gebaut, daher auch der Name ‚Wilhelm-Warsch-Haus'. Diese Bezeichnung hat sich jedoch im Volksmund nicht lange gehalten. Heute hat hier neben der Wohnung des Hausmeisters die Brühler Tafel ihre Räumlichkeiten.

Wie entsteht ein Sgrafitto?

Eine Vorlage des zu erstellenden Kunstwerks hat Hoffschulz im Maßstab 1 : 1 im Atelier vorbereitet. Vor Ort wurden mit Unterstützung fachkundiger Bauhandwerker eine oder mehrere verschiedenfarbige Putzschichten auf den Untergrund aufgetragen. Sodann wurde die Vorlage durch Verwendung von Aschesäckchen klopfend ‚abgepaust', sodass sich der Umriss des Werkes auf feuchten Putzschichten befand. Durch unter-

LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU
0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de
Metallbau & Edelstahlarbeiten
● Türen & Tore ● Zaunanlagen
● Vordächer ● Innenausbau
● Geländer ● Handläufe
Balkone und mehr ...



Abb. 4 Rathaus, Leamington-Spa-Platz
Foto Wilfried Schultz-Rotter

schiedlich starkes Auskratzen ein oder mehrerer Putzschichten entstand das reliefartige Kunstwerk.
Sgraffiti hatten schon eine große Bedeutung in der Renaissance des 16. Jahrhunderts, man kann sie auch als Kratzputz-Kunstwerke bezeichnen.

KBE-Häuser in der Römerstraße 425 bis 431:
Über beide Hauseingänge hat Hoffschulz Sgraffiti mit Motiven aus der Natur abgebildet: Vögel, Schmetterlinge, Bienen, Blüten, Blumen mit Knospen und Getreide. Oberhalb der Sgraffiti ist der Bauherr erkennbar, die KBE (Köln-Bonner Eisenbahnen AG). Die Häuser wurden für Bedienstete errichtet und offenbar 1951 fertiggestellt. Zwischen KBE und der Jahreszahl 1951 befindet ein sogenanntes Flügelrad, dem weltweiten Symbol der Eisenbahn. Es zeigt eine Radnabe mit angesetzten Flügeln, die die außergewöhnliche Geschwindigkeit der Eisenbahn in den Anfangsjahren in der Mitte des 19. Jahrhunderts versinnbildlichen sollte. Als Beine dienen Stromblitze, sie stehen für die zunehmende Elektrifizierung der Eisenbahn nach dem II. Weltkrieg. Bei genauer Betrachtung und vor allem bei einem Vergleich mit Fotos aus den 50er Jahren erkennt man, dass hier die Baugesellschaft zwar weitgehend kunstwerkschonend saniert hat, leider ist dabei die Mehrfarbigkeit der Sgraffiti und das Monogramm HSZ verloren gegangen.
Diese und ähnliche Sgraffiti zeigen, mit welcher Liebe zum Detail Hoffschulz seine Werke ausführte. Nicht selten integrierte er in irgendeiner Weise dasThema des Auftraggebers sinnvoll in das Kunstwerk, so auch bei einigen Sgraffiti über Geschäftslokalen in Brühl.
In der ***Freiherr-vom-Stein-Straße* 20** hat er eine interessante Mosaikarbeit mit 4 Hirschen geschaffen. Hierbei und bei anderen Werken wollte er durch Farbe gerade im sozialen Wohnungsbau der Einförmigkeit in Straßenzügen entgegenwirken und die Formen der modernen Architektur unterstützen. Durch Kunst am Bau sollte der Monotonie längerer Häuserreihen Einhalt geboten und Individualität geschaffen werden. Hoffschulz: „Meine Farbgestaltung vor allem im Brühler Wohnungsbau soll sauber sein, vielleicht etwas riskant, jedenfalls aber soll sie sich an die gültigen Farbgesetze halten."[3)]

Sein Fliesenmosaik in der ***Schöffenstraße 1 in Vochem*** hatte das Gleichnis aus der Bibel aus Lukas 8, Vers 5, zur Grundlage: ‚Es ging ein Sämann aus zu säen' (Abb. 6). Unweit davon hat er in der ***Stiftstraße 1*** Getreideähren und die Blüte einer Kornblume dargestellt[4)]. Zahlreiche weitere Ornamente in Sgraffitotechnik befinden sich in den beiden letztgenannten Straßen an den Giebelseiten der Häuser.
Gerhard Hoffschulz beschäftigte sich auch mit **Glaskunst**. Noch während seines Studiums in Köln schuf er das Südquerhausfenster im Kölner Dom. Damit half er in den Jahren nach Kriegsende, die Schäden des Weltkrieges am Dom zügig zu beseitigen. Leider ist es heute nicht mehr zu sehen. An dieser Stelle fasziniert seit 2007 das vielbeachtete Glaskunstwerk in 72 Farben von Gerhard Richter die Besucher. Die Fähigkeit von Hoffschulz, dass er die Glaskunst beherrschte,sprach sich auch in Brühl herum. Daher erhielt er 1954 für die Kierberger Kirche St. Servatius den Auftrag zur Neugestaltung des Cäcilienfensters über der Orgel. Die Patronin der Kirchenmusik hat er in einem Vierpass dargestellt, zu beiden Seiten steht ihr jeweils ein musizierender Engel in einem Dreipass bei. Ebenfalls entwarf er1957 das Wappenschild für die 4 neuen Glocken. Sie wirken ungewöhnlich, denn hinter der Kirche St. Servatius ist das Gruhlwerk II abgebildet. Damit wird deutlich, wie stark die Bedeutung der Braunkohlenindustrie um 1900 bis weit ins 20. Jahrhundert hinein für diesen Ortsteil war. Die Kirche St. Servatius im Stile der Neugotik wurde auch gerne ‚Arbeiter dom' genannt.
Gerhard Hoffschulz lag nicht nur die Kunst am Herzen, er hatte auch die Gabe, sie Kindern näher zu bringen und mit viel Geduld zu erklären. Mitte der Sechziger Jahre ergab sich für ihn die Möglichkeit, durch ein Zusatzstudium in den Lehrerberuf zu wechseln (Abb. 7). Schon zu dieser Zeit sah man die geburtenstarken Jahrgänge auf die Schulen zukommen und der damalige Kultusminister Paul Mikad musste schnell reagieren. Die Lösung hieß Akademiker in lehrernahen Berufen und mit pädagogischen Ambitionen zu Lehrern ausbilden. Daher wurden diese Seiteneinsteiger auch ‚Mikater'[5)] genannt. In der Folge war Hoffschulz als Lehrer für Kunst und Zeichnen zunächst an der Pingsdorfer Schule tätig, später



Abb. 5 altes Sportlerheim in der Bonnstraße
Foto: Wilfried Schultz-Rotter

schreinerei Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
– FON 02232·94 90 6-0 – Fax 02232·94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

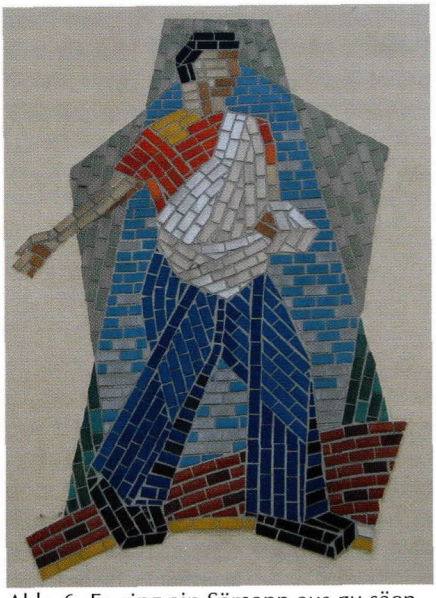


Abb. 6 Es ging ein Sämann aus zu säen
Foto: Wilfried Schultz-Rotter

bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1982 an der Kierberger Hauptschule am Mühlenbach. Hier dürfte er noch vielen ehemaligen Schülern – so auch dem Autor - in Erinnerung sein, da er stets mit Sakko und Krawatte, bevorzugt in den Farben rosa/apricot, zum Dienst erschien. Dies war man sonst nur vom Rektor der Schule gewohnt. Die so nach außen getragene Akkuratesse entsprach dabei voll und ganz seiner inneren Einstellung. Er liebte Ordnung, Sorgfalt, Stil und Klarheit, natürlich auch in seinen Kunstwerken.

Was bleibt?
Es verbleiben Kunstwerke, oftmals von genial einfacher Struktur, die die Natur, die Geschichte und das Leben der Menschen ‚auf den Punkt' bringen, auch bei komplexen Sachverhalten. Ohne Zweifel hatte Gerhard Hoffschulz diese Gabe!
Noch sind etliche seiner Werke an Brühls Fassaden sichtbar, hier hat er mehr als Spuren hinterlassen. Leider sind schon einige durch An- und Neubauten oder Fassadenrenovierungen verschwunden, beispielsweise drei Sgraffiti in

- Vochem, Zum Herrengarten/St. Albertstraße: Turnierbereiter Ritter mit diversen Wappen alten Vochemer Adels
- Vochem, Zum Herrengarten: Sonnenuhr
- Am Eichenbusch/Zum Rolfsacker: Darstellung von Frauen mit Kindern
- sowie ein großes Wandbild über Glasherstellung in Ost, ehemals Glas Wittwer.

Klar, unser Drang sowie die staatliche Förderung zur Energie-



Abb. 7 Hoffschulz wird 1965 Lehrer,
Foto siehe Anmerkung Nr. 3

einsparung unterstützen geradezu das Verschwinden dieser Werke. Schade! Was kann man tun? Einige Sgraffiti haben die Baugesellschaften behutsam saniert, sie bleiben sicherlich erhalten. Was ist mit den Werken auf privaten Häusern? Oftmals wissen die Eigentümer nichts von der Geschichte und dem künstlerischen Wert dieser Sgraffiti. Es wäre außergewöhnlich bedauerlich, wenn weitere kulturgeschichtlich wertvolle Zeugnisse der 50er und 60er Jahre nicht erhalten blieben. Gerade die Vielzahl der Werke mit unterschiedlichen Themen macht sie in ihrer Gesamtheit für die Stadt wertvoll. Die Stadt Brühl sollte daher eine adäquate Sicherung dieser Werke prüfen.

Anmerkungen:

1) Sgraffito = Einzahl/Singular, Sgraffiti = Mehrzahl/Plural
2) Die 12 bekannten Tierkreiszeichen ergeben unser Horoskop und sind eine Auswahl von insgesamt 88 Sternbildern, in die unser Sternenhimmel aufgeteilt ist. Die von Hoffschulz ausgewählten 5 Tierkreiszeichen hat er wohl deshalb zusätzlich mit Sternen dargestellt.
3) Quelle: vermutlich Kölner Stadtanzeiger oder Kölnische Rundschau, Datum der Veröffentlichung des Zitats nicht mehr feststellbar, da nur der ausgeschnittene Zeitungsartikel vorliegt.
4) Sämann und Getreide mit Kornblume konnten Sie bereits im Heft 4/2017 der BHB auf Seite 38, Abb. 3, sehen. Im gleichen Heft sehen Sie auf Seite 39 in Abb. 5 (In der Maar) eine Mosaikarbeit mit drei Vögeln. Diese Abbildungen sind ein Beleg für die gute Zusammenarbeit zwischen den Herren Hoffschulz, Küster (Architekt) und Seifert (Direktor der Gebausie)
5) Lehrerinnen hießen folgerichtig ‚Mikätzchen'

Der Autor dankt der Tochter von Herrn Hoffschulz, Frau Rosier, sehr herzlich für die Informationen aus erster Hand. Sollte es gelingen, durch diesen Bericht einen Hinweis zur Existenz des verschollenen Ölbildes ‚Alle Kreaturen loben Gott' zu erhalten, würden sich Frau Rosier und der Autor sehr freuen.



Fledermäuse

Blutsaugende Flugakrobaten in der Nacht ?

von Michael Hammermayer (1. Vorsitzender BHB)

Nach Maßgabe des Untertitels der Brühler Heimatblätter befasst sich unsere Zeitschrift u.a. auch mit der Naturkunde für Brühl und Umgebung. Diese Aufgabenstellung war gegen Ende des letzten Jahres für mich der Anlass, über eine hochinteressante, vielfach jedoch auch zwiespältig beurteilte Spezies – nämlich den Kuckuck – zu berichten (siehe Michael Hammermayer, Kuckuck, Kuckuck, ruft´s aus dem Wald. Aber wie lange noch...?. In: BrHbl. 73. Jg. Nr. 4, Dezember 2016, S. 44-46).

Bekanntlich sind Flora und Fauna in jüngerer Zeit stetig steigender Belastung, Verarmung und z.T. ernstlicher Bedrohung ausgesetzt. Vor dem Hintergrund ist es also durchaus angebracht und lohnend, ausgewählte, markante Beispiele aus diesem Szenario vorzustellen. Der Verfasser möchte sich deshalb im Folgenden mit Fledermäusen befassen und dazu einige Bemerkungen vorausschicken:

Schon seit Menschengedenken projiziert man das Böse gerne in Tiergestalten. Ängste werden auf Wölfe, Spinnen, Schlangen usw. - oder auch Fledermäuse - übertragen. Sogar der biblische Teufel wird mit Hörnern, Klauen, Krallen, spitzen Ohren, langem Schwanz und fledermausähnlichen Flügeln als tierische Bestie dargestellt.



Abb. 1 Großes Mausohr
Foto: C. Robiller/Naturlichter.de, Wikimedia Commons

Über die Fledermäuse werden seit Jahrtausenden düstere Geschichten und Legenden erzählt. Böse, gruselige Gestalten werden gerne mit den Flügeln dieser Flugakrobaten ausgestattet, und Vampire sind in der Lage, sich in Fledermäuse zu verwandeln.

Besonders im Mittelalter hatte man panische Angst vor dem Flugtier. Es wurde an Türen genagelt, um das Böse abzuwehren. Aus seinen Körperteilen wurden Zaubertränke gebraut. Übergoss man die Fledermaus mit flüssigem Blei, um daraus Kugeln für Gewehre zu fertigen, so konnte man sein Ziel nicht mehr verfehlen.

Woher kommen nun diese negativen Darstellungen und die (vielfach bis heute andauernden) Ängste vor Fledermäusen? Als Hauptgründe können wohl gelten, dass diese rätselhaften Tiere ein menschenähnliches Skelett haben (Abb. 3), die Dunkelheit lieben, mit dem Kopf nach unten hängend in Höhlen hausen und vor allem so ganz anders aussehen: mit den großen Ohren, komischen Zähnen, Krallen und Flügeln. Und dann kann das Tier auch noch in absoluter Dunkelheit fliegen, ohne irgendwo anzuecken - oder macht es sich gar unsichtbar? Stimmt das, was seit ewigen Zeiten berichtet wird? Haben die Fledermäuse magische Kräfte und stehen mit dem Teufel im Bunde? Sind sie Vorboten des Todes? Oder sind sie gar Vampire, die in Gestalt von Fledertieren unbemerkt zu ihren Opfern gelangen, um ihr Blut zu trinken?

Nun, was soll ich dazu sagen? Natürlich fast alles Aberglaube. *Die Betonung liegt hier bei „fast".* Die Sache mit dem Bluttrinken stimmt jedoch. Es gibt tatsächlich auf dem Amerikanischen Kontinent drei Vampirfledermausarten (Kammzahnvampir, Weißflügelvampir und gemeine Vampirfledermaus, wobei letztere am meisten erforscht ist), die sich ausschließlich vom Blut der Säugetiere und Vögel ernähren. Vampirfledermäuse werden ca. sechs bis zehn cm lang und haben ein Körpergewicht von etwa 15 bis 50 Gramm sowie Flügelspannweiten zwischen 35 und 40 cm. Das Fell ist rot- oder graubraun. Ihre Hinterbeine sind kräftiger als die ihrer Artgenossen. Damit können sie auf dem Boden laufen und springen. Sogar senkrechte Wände sind kein Hindernis.

Um ihren Hunger zu stillen, kreisen sie über dem schlafenden Opfer und landen lautlos neben oder auf ihm. Dies geschieht ganz vorsichtig, denn das Tier soll nicht aufwachen. Dann beginnt der Vampir, den mit Hilfe wärmeempfindlicher Sensoren erkundeten und ausgewählten Hautbereich abzulecken. Der Speichel enthält ein Betäubungsmittel, so dass das Opfer rein gar nichts merkt. Jetzt beginnt die Vampirfledermaus die Haare bzw. die Federn von der Körperstelle zu entfernen und beißt dann mit ihren extrem scharfen, sichelförmigen Schneide- und Eckzähnen ein Stückchen von der Haut heraus. Das austretende Blut wird nun aufgeleckt oder aufgesaugt, und etwa 25 ml werden aufgenommen. Substanzen im Speichel verhindern die Gerinnung des Blutes. Kurz nach dem abendlichen Mahl uriniert sie den größten Teil des Wassers aus und fliegt zum Nachtquartier. Zurück bleibt die blutende Körperstelle, an der sich jetzt andere Vampirfledermäuse bedienen. Die Gefahr des Bisses beim Opfer liegt gar nicht so sehr darin, dass ein zu hoher Blutverlust auftritt, sondern vielmehr darin, dass sich Infektionen in der Bissstelle bilden können oder es mit Krankheiten (wie z.B. Tollwut) infiziert werden kann.

Die Vampirfledertiere können maximal zwei bis drei Tage ohne Nahrung überleben. Gerald Carter vom Smithsonian Tropical Research Institute in Panama hat herausgefunden, dass die Weibchen der Gemeinen Vampirfledermaus erstaunlich sozial sind. Sie würgen einen Teil der Blutmahlzeit wieder aus, um andere zu füttern, die in der Nacht kein Jagdglück hatten. Aber Egoisten wird nicht geholfen. Es bekommen nämlich nur diejenigen etwas von der Mahlzeit

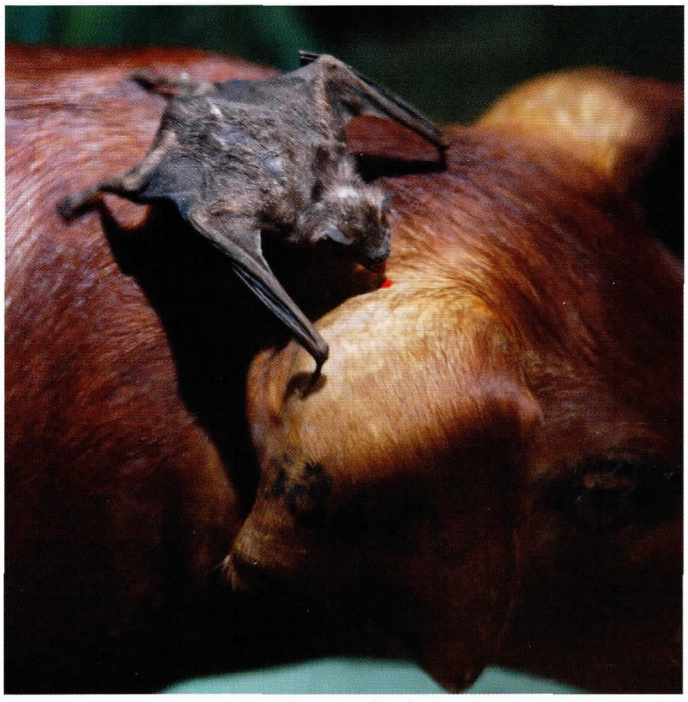


Abb. 2 Gemeiner Vampir beim "Blut lecken"
Foto: Sandstein, Wikimedia Commons

ab, die selber schon einmal spendabel waren; d.h. getreu dem Motto: „Hilfst du mir, dann helfe ich dir". Auf Grund dieses sozialen Verhaltens untereinander, retten die Vampirfledermäuse wohl so manches Leben von Artgenossen.
Der Gemeine Vampir trinkt auch das Blut von Nutztieren wie Rind, Pferd, Esel usw. (Abb. 2). Aber auch Menschen fallen dem Vampir gelegentlich zum Opfer und bekommen die Tollwut übertragen. So starben 2004 in Brasilien mehr als 20 Menschen. Es gibt keinen eigenen Immunschutz. Nach einem Biss benötigt das menschliche Opfer eine sofortige, nachträgliche Impfung. Diese Maßnahme lässt sich jedoch nicht auf das Vieh übertragen. So haben Schätzungen ergeben, dass jährlich wohl rund 100.000 Rinder infolge von Vampirbissen sterben und daraus enorme wirtschaftliche Schäden entstehen. Deshalb werden Fledermäuse vom Menschen bekämpft. Höhlen mit Nistplätzen werden gesprengt oder ausgeräuchert, und man geht auch mit Fangnetzen und Gift gegen sie vor. Da sich der gemeine Vampir kaum von anderen Fledermäusen unterscheidet, sterben in der Mehrzahl nützliche Arten bei den Versuchen der Ausrottung.
Aber auch die Vampirfledermaus hat ihr Gutes. Forschern gelang es in den 1980ern das Enzym des Vampirs, welches die Blutgerinnung hemmt, zu isolieren. Seit Anfang der 1990er kann dieses Enzym biotechnologisch hergestellt werden. Zum Einsatz kommen sollte dieses Medikament beim Hirninfarkt. Mediziner versprachen sich eine 20 Mal längere und bis zu 150 Mal stärkere Wirkung im Vergleich zu herkömmlichen Medikamenten. Doch in der dritten Phase der Studie, in der u.a. über die Zulassung des Medikamentes entschieden wird, wurde abschließend keine medizinische Besserung nachgewiesen.
Weltweit gibt es über 900 Fledermausarten auf sechs Kontinenten. Sie sind die einzigen wirklich aktiv fliegenden (d.h. nicht nur passiv und über kurze Strecken segelfähigen) Säugetiere. Fledermäuse werden zwischen 3 und 14 cm lang und wiegen 2 bis 200 g. Die Flügelspannweiten liegen zwischen 12 und 60 cm, und einige Arten können bis zu 30 Jahre alt werden. Die schnellste wurde mit einer Geschwindigkeit von 65 km/h „geblitzt". Das dichte Fell der Fledertiere ist in der Regel braun bis grau oder sehr dunkel gefärbt. Das auffälligste an ihnen ist die Flughaut. Sie umspannt die Arme, ihre langen Finger und die Beine bis hin zu den Fußwurzeln. Mit ihr können sie aktiv, ohne Aufwind in den nächtlichen Himmel empor steigen.
Das kleinste bisher bekannte Säugetier ist die Schweinsnasenfledermaus, auch Hummelfledermaus genannt (Abb. 4). Dieses Tierchen ist etwa 3 cm lang, hat ca. 12 cm Flügelspannweite und wiegt lediglich 2 (zwei !) Gramm.
Die Fledertiere werden in zwei Arten unterteilt, Fledermäuse (Microchiroptera) - sie fressen Insekten - und Flughunde (Megachiroptera) - sie fressen Nektar, Pollen und Früchte. Ein weiterer Unterschied ist, dass der Flughund nicht mit der Echoortung (ausgenommen der Nilflughund) ausgestattet ist, sondern über einen sehr gutes Seh- und Geruchsvermögen verfügt. Zudem ist der Kopf in die Länge gezogen und erinnert so an einen Hundekopf.

„Lautlose" Schreie in der Nacht

1793 beobachtete der Italiener Lazzaro Spallanzani (1729-1799), dass sich Fledermäuse mit ausgestochenen Augen in der Dunkelheit orientieren können. Ein Jahr später experimentierte der Schweizer Louis Jurine (1751-1819) mit den Ohren. Er versiegelte sie mit Wachs, und die Flugtiere fielen orientierungslos zu Boden.
Erst 1938 begannen die Wissenschaftler Donald R. Griffin (1915-2003), George W. Pierce (1872-1956) und Robert Galambos (1914-2010) den Orientierungssinn der Fledermäuse in der Dunkelheit zu erforschen. Griffin und seinen Kollegen halfen bei der Forschung piezoelektrische Kristalle, mit denen man Ultraschallwellen für den Menschen hörbar machen konnte.
Die Echoortung (Biosonar) bei Tieren funktioniert immer nach folgendem Prinzip: Sie senden in einem hochfrequenten Bereich Schallwellen, die von „Normal Sterblichen" nicht hörbar sind,

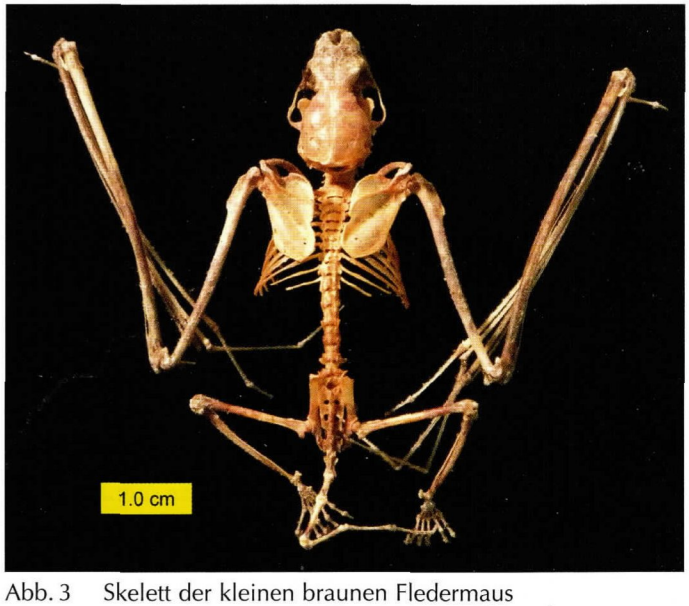


Abb. 3 Skelett der kleinen braunen Fledermaus
Foto: Wilson44691, Wikimedia Commons

aus. Diese werden von Objekten in der Umgebung reflektiert. Das Echo wird vom Ohr aufgenommen, und das Gehirn verarbeitet diese Informationen zu einem Umgebungsbild. So kann das Flugtier seine Position zu den umgebenden Objekten bestimmen, und es ist ihm ein leichtes, Beute aufzuspüren. Natürlich gibt es hierzu eine wissenschaftliche Formel, die ich hier aber nicht erwähnen werde.
Die Fledermäuse sind dämmerungs- bzw. nachtaktiv. Zum

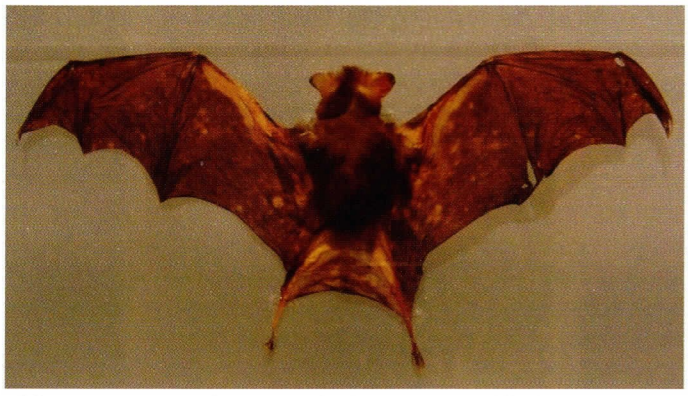


Abb.4 Ausgestopftes Exemplar einer Hummelfledermaus im japanischen Nationalmuseum der Naturwissenschaften
Foto: Momotarou2012, Wikimedia Commons

Schlafen nutzen sie Höhlen, Baumstämme, Felsspalten, Dachböden, Ruinen, Stollen, unterirdische Bunkersysteme oder ähnliches (Abb. 5). Zum Winter hin sucht sich das Fledertier ein Quartier mit gleichmäßigen Witterungsbedingungen, das auch Schutz vor ihren natürlichen Feinden (wie Katze, Greifvogel, Eule oder Schlange) bietet. Der Mensch sei vorerst noch unerwähnt. Für den Winterschlaf frisst sich die Fledermaus einen Fettvorrat an, der sie aber nicht hauptsächlich während des Winters ernähren soll. Er dient vielmehr dem Zweck, bei der Aufwachphase wieder die reguläre Körpertemperatur (40° C) zu erlangen. Denn während des Winterschlafes liegt die Körpertemperatur nur knapp über der Umgebungstemperatur (0-10° C). Kopfüber harrt sie so bis zum Frühling aus.

Störung während des Winterschlafes

Fledermäuse gebären in der Regel nur ein Junges pro Jahr. Während des Winterschlafes erwacht das brünstige Männchen und beißt einem Weibchen seiner Wahl in den Nacken, um es aufzuwecken. Dabei umklammert er sie mit seinen Flügeln. Sobald das Weibchen wach ist, beginnt das Männchen mit der Begattung. Dabei ist er der einzige Aktive. Das Weibchen tut, weil es sich noch in der Aufwachphase befindet, nichts dazu. Nachdem der Herr seinem „gewaltsamen Vergnügen" nachgegangen ist - schließlich wurde nicht um die Dame geworben, sondern sie wurde ausgewählt - wird weiter geschlafen. Es kann passieren, dass ein Weibchen mehrmals befruchtet wird. Im Schlaf kann sie sich ja nicht wehren. Der Samen wird jetzt mehrere Monate im Fortpflanzungstrakt des Weibchens aufbewahrt. Erst nach dem Winterschlaf, Ende März, wird die Eizelle befruchtet. Die Tragezeit beträgt zwischen 40 und 70 Tagen. Die Jungen werden kopfüber hängend geboren. Bei der Geburt wird das Junge mit den Flügeln der Mutter „aufgefangen". Etwa 20 bis 50 Weibchen finden sich, in so genannten Wochenstuben, im Sommerquartier zusammen, wo sie gemeinsam ihre Jungen aufziehen (Abb. 6). Wenn das Weibchen auf die Jagd geht bzw. fliegt, bleiben die Jungen alleine im Quartier. Dort bilden sie mit anderen Jungtieren während der Wartezeit eine Fledermaustraube (Abb. 7). Nach der Beendigung des Jagdausfluges wird das eigene Junge von jeder Mutter erkannt. Ende August müssen die Jungen an „eigenen Krallen" hängen und sich selbstständig ein Winterquartier suchen. Die Fledermäuse sind sehr sozial. Nicht selten leben sie mit mehreren Arten in einem Unterschlupf. Sie kuscheln sich eng aneinander, um so wenig Energie wie möglich für die Körpererwärmung zu verwenden. Dabei bilden sie regelrechte Schlafverbände. Fledermäuse ruhen ihr ganzes Leben lang mit dem Kopf nach unten hängend. Ihnen bleibt auch gar nichts anderes üblich, denn die Hände kommen ja zum Greifen nicht in Frage, weil sie zum Fliegen dienen. Deshalb bleiben nur die Krallen der Füße übrig. Dies hat auch seine Vorteile: Bei Gefahr lässt man sich einfach fallen und fliegt davon. Den Tieren schießt nicht das Blut in den Kopf, und nein, sie bekommen auch keine Kopfschmerzen. Ein spezieller Haltemechanismus hindert sie daran, herunter zu fallen. Dieser funktioniert anhand spezieller Sehnen, mit denen ihre Krallen ohne jegliche Muskelkraft gekrümmt bleiben, so dass sie quasi eingerastet sind. Nur zum Lösen des Haltegriffes muss kurz Kraft aufgewendet werden.

Wer meinen Bericht über den Kuckuck (Zitat s.o.) gelesen hat weiß, dass ich nicht ohne Grund über die Fledermaus schreibe. Sie gehört zu den gefährdeten Arten.



Abb. 5 Graukopfflughund beim Schlafen
Er ist eine der Größten Fledermausarten
Foto: Pixabay

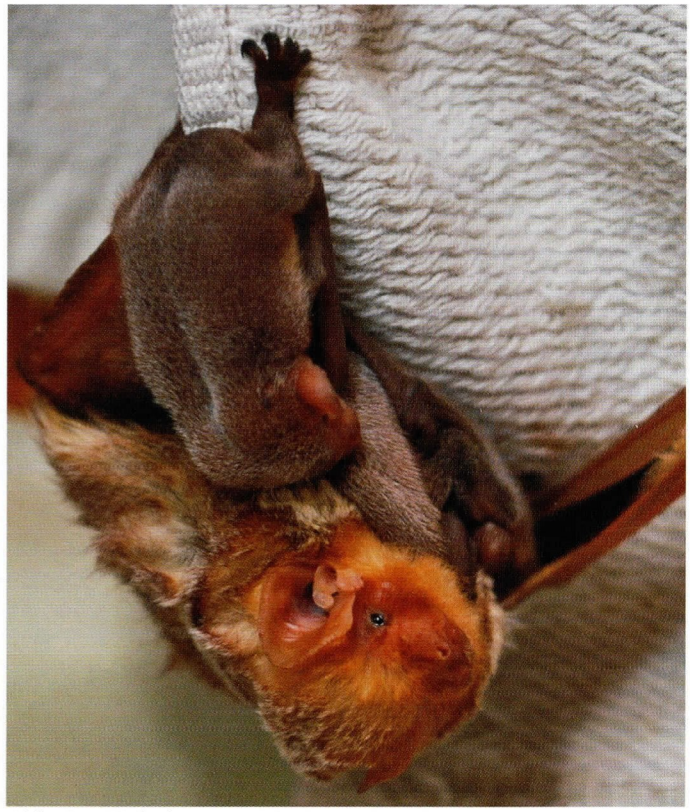


Abb. 6 Einfach nur putzig...
Die Rote Fledermaus mit ihren Jungen
Foto: Josh Henderson from TEXAS CITY, USA



Abb. 7 Wochenstube des Großen Mausohr
Foto: Mnolf, GFDL & CC ShareAlike 2.0.jpg
Wikimedia Commons

Deutschland beheimatet 24 verschiedene Arten, von denen 17(!) auf der Roten Liste stehen und vom Aussterben bedroht sind. Eine, die Langflügelfledermaus (Abb.8), gilt als bereits ausgestorben. 2011 sah man sie in Deutschland das letzte Mal.
Fledermäuse verfangen sich nicht in den langen Haaren der Mädchen. Sie sind nicht Orakel des Todes oder Vorboten für ein Unglück. Vielmehr sind sie Nutztiere, deren Existenz einzig und allein der Erhaltung des Gleichgewichtes in der Natur dient. Die einheimische Zwergfledermaus frisst beispielsweise bis zu tausend Mücken in einer Nacht. Wer sie in seinem Garten beherbergt, kann sich über einen mückenstichfreien Sommer freuen.
Doch wieder leistet der Mensch hier ganze Arbeit, eine Tierart auszurotten. Waren es früher die sich um dieses Tier rankenden Mythen, so sind es heute der großflächige Einsatz von Pestiziden (welche die Nahrung der Fledermäuse vernichten), der Verlust des Lebensraumes und die Intensivierung der Landwirtschaft. Denn wenn alte Bäume der Säge zum Opfer fallen, hat die Fledermaus einen Schlafplatz weniger und somit keine Möglichkeit, Nachwuchs zu zeugen. Pflanzenschutzmittel verseuchen Insekten, die von den Fledertieren gefressen werden. In den letzten 15 Jahren soll (laut Studien) die Insektenanzahl allein in Nordrhein-Westfalen um 80 % zurückgegangen sein. Eine erschreckende Größenordnung.
Ich muss gestehen, dass ich nicht unbedingt ein Freund von Bioprodukten bin und habe auch schon oft gehört, dass nicht alles Bio ist, wo Bio drauf steht. Aber echte Bio-Produkte kommen ohne Pestizide und Pflanzenschutzmittel aus. Unsere Regierung sollte hier mal den echten Bio-Bauern unterstützen und darauf achten, dass Bio auch wirklich Bio ist. Denn dann könnte jeder einzelne von uns dazu beitragen, dass die Insekten nicht aussterben...



Abb. 8 In Deutschland fliegt sie nicht mehr.
Die Langflügelfledermaus gilt hierorts als ausgestorben.
Illustration: Andrew Smith (1797–1872)

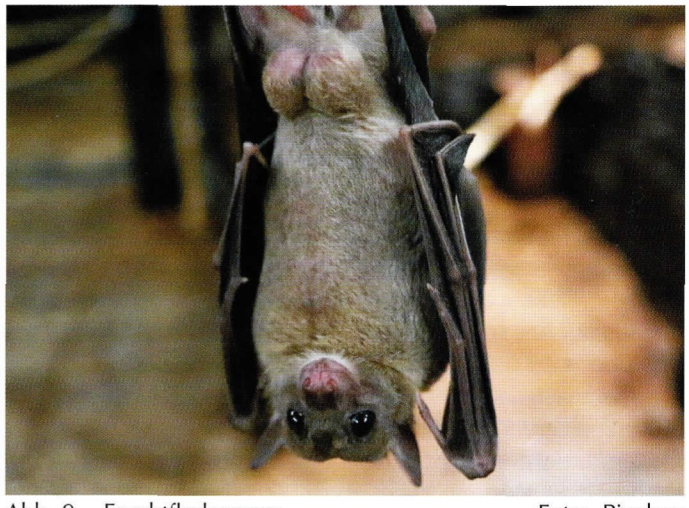


Abb. 9 Fruchtfledermaus Foto: Pixabay

Vor knapp 30 Jahren beobachtete ich am Gardasee, wie ein ganzer Schwarm von Fledermäusen um eine Laterne herum nach Nahrung jagte. Es war dunkel, und die Laterne leuchtete. Sie war etwa vier Meter hoch, und ich konnte die Tiere gut beobachten. Ich war erstaunt, mit welcher Geschwindigkeit und Präzision die Fledertiere flogen, ohne aneinander zu stoßen.
In diesem Jahr habe ich in Bulgarien erleben dürfen, wie eine Fledermaus lautlos in den Lüften nach Nahrung jagte. Sie flog sehr schnell und bewegte sich akrobatisch mit ganz plötzlichen Richtungsänderungen.
Die Chinesen schließen sich nicht dem allgemeinen Aberglauben an. Sie haben eine positive Einstellung zu den Fledermäusen. Das chinesische Wort „fú" bedeutet zugleich „Fledermaus" und „Glück".

Wir müssen aufwachen! Wir haben nur diese eine Erde...

Anita Blumen
Floristik-Meisterbetrieb
● Hochzeit-Floristik
● Festakt-Floristik
● Trauer-Floristik
Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



MARCEL SCHMITZ
FRIEDHOFSGÄRTNEREI
● Grabpflege
● Grabneuanlagen
Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38

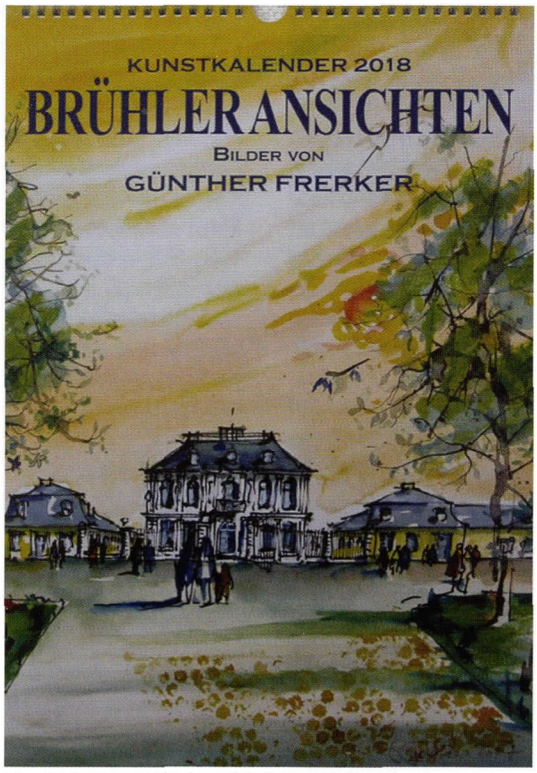
Alle Jahre wieder ...

Besprechung von Dr. Antonius Jürgens

Kunstkalender 2018 Brühler Ansichten

Bilder von Günther Frerker

Mit der Aussage bzw. Feststellung „Alle Jahre wieder ..." beginnt eines der schönsten und innigsten Weihnachtslieder. Diese Einleitung wird zwar untrennbar und primär mit der allbekannten Melodie verbunden; sie ist jedoch durchaus auch in anderen Zusammenhängen verwendbar. Dies gilt vor allem für Geschehnisse, die nach jeweils jährlichem Abstand abermals unsere Aufmerksamkeit erregen ... wie z.B. die neueste Ausgabe einer altvertrauten Publikation. Gemeint ist hier der mittlerweile siebzehnte Brühler Kunstkalender von Günther Frerker, den der Künstler am 05. Oktober 2017 gemeinsam mit dem Bürgermeister Dieter Freitag und der Buchhändlerin Karola Brockmann in der Uhlstraße 82 der Öffentlichkeit präsentiert hat. Der „Tradition" entsprach dabei auch (wie schon in all den Jahren zuvor) die Ausstellung der 12 gerahmten und käuflich zu erwerbenden Originale der Kalenderblätter in den Räumlichkeiten der Buchhandlung.



Deckblatt mit Blick auf Schloss Falkenlust

Repro: A. J.

Wie üblich betrifft die Bildauswahl des Kalenders für 2018 wieder weitaus überwiegend Brühler Ansichten mit Baulichkeiten samt Details, Ereignissen, Schauplätzen und Personen sowie Naturzuständen. In zwei Fällen ging die Suche – wie der „Schlossbote" vom 06.10.2017 treffend bemerkte und der Künstler schmunzelnd zugab – ein wenig „fremd"; und zwar mit Wesselinger Motiven für die Monate Juli und September.

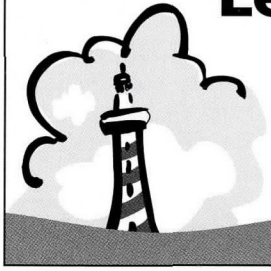
Im Folgenden möchte der Rezensent nun kurz die neuesten „Brühler Ansichten" im Jahreslauf Revue passieren lassen und dazu vorab noch einmal ausdrücklich und dankbar betonen, dass die Kommentare zu den einzelnen Monaten (wie schon in früheren Besprechungen geschehen - siehe z. B. für 2017: BrHbl. 74. Jg. Nr. 1, Januar 2017, S. 8 f. und für 2016: BrHbl. 73. Jg. Nr. 1, Januar 2016, S. 1-4) nicht nur die eigenen Eindrücke wiedergeben. Wesentliche Hilfen boten vielmehr auch die freundlichen und sehr detaillierten Auskünfte des Künstlers sowie seiner Frau Dotty; und zwar besonders hinsichtlich maltechnischer Angaben.

Generell ist anzumerken, dass die Vorlagen für den Kalender im Format DIN A 3 sämtlich Maße von 60 x 80 cm haben und zum Druck auf jeweils ca. 26 x 33 cm (mit kleinen Schwankungen), d.h. auf gut zwei Fünftel der originalen Bildgrößen verkleinert wurden. Diese nur relativ geringe „Schrumpfung" wirkt sich auf den jeweiligen Gesamteindruck der Kalenderblätter sehr positiv aus. Als Bildträger hat der Künstler durchgängig hochwertigsten 300gr Aquarellkarton der „Hahnemühle" verwendet.

Das randlose Titelblatt entspricht dem Bild für den Monat Juni und ist ein klassisches Aquarell mit Tuschezeichnung der Gebäudekonturen. Der Blick von Westnordwesten geht vom nahen Wäldchen aus über den breiten Zugang und großzügigen Vorplatz auf die wohlproportionierte Gebäudegruppe des Schlosses Falkenlust. Die Situation mit Spaziergängern gibt einen Sonnen-durchfluteten Sommerabend (kenntlich an den langen Schatten) wieder. Hinter dem rechten Gebäudeflügel gibt es bekanntlich ein schönes italienisches Restaurant mit barockem Speiseraum für ca. 30 Personen und Innenhof mit Gartengastronomie. So ist anzunehmen, dass manche der Besucher auch deswegen nach Falkenlust kommen.

Dem Monat Januar ist ein leicht ansteigender Blick von Süden auf die katholische Pingsdorfer Pfarrkirche „St. Pantaleon" und das Gemeindehaus gewidmet. Das Fachwerk und die Gebäudekonturen sind auch hier mit Tusche begrenzt, während das Aquarell in der sogenannten „Nass in Nass" – Technik ausgeführt wurde. Besonders im Vordergrund und bei der zarten Wolkendarstellung ist die fließende Aquarellfarbe auf nassem Untergrund gut zu erkennen. Die Baugruppen wurden teils gespachtelt. Hinter dem Gemeindehaus ist bekanntlich die Notglocke aus Kriegszeiten aufgestellt.

Die heitere Bildkomposition für den Februar ist dreigeteilt. Sie zeigt unten den (nicht wirklich, sondern wegen günstiger Ausnutzung des Hochformates) quasi in zwei Teile gebrochenen



Leuchttürme im Büchermeer...

...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 8-19 + Sa 8-18 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

Shuttle, der ständig mit Besuchern des Freizeitparks durch Brühl kursiert. Die Tuschezeichnung wurde mit Aquarellfarben und Pastellkreiden ausgemalt. Der Shuttle bietet durch diese Gestaltung neben seinen Transportaufgaben so nicht nur die lustige Einstimmung der Besucher, sondern fungiert gleichermaßen auch als dauernder mobiler Werbeträger für das Phantasialand. Im oberen Teil thront über der Shuttleszene (hinter einer Deckweiß-Skizze mit Baum und Dach) die rot ausgefüllte Tuschezeichnung einer markanten, hoch aufragenden Baugruppe der „China Town" im Phantasialand. Die Hintergründe der Abbildungsteile sind in Sprayfarben ausgeführt. Insgesamt bildet das Blatt so auch die passende Einstimmung auf den Februar als Karnevalsmonat, bzw. könnte als Vorlage für einen Wagen des Rosenmontags-Umzuges dienen.

Der März entführt uns aus dem städtischen Milieu an das Nordufer des Heider Bergsees. Hier feierten der Segelverein (dessen Boote links liegen) und die Wassersportfreunde (deren Gebäude rechts dargestellt ist) bekanntlich ihr 50-jähriges Bestehen. Das Bild symbolisiert die Möglichkeiten zu Feiern und Ferien (besonders auch mit Kindern) quasi unmittelbar vor der Haustür. Die hier verwendete „Nass in Nass" – Technik mit Aquarellfarben und Kohlestift zeigt die für dieses Verfahren typischen weichen Verläufe.

Für den April steht ein zartes Frühlingsbild aus Aquarellfarben und Deckweiß. Durch blühende Apfelbäume am Westhang des Vorgebirges öffnet sich der Blick von Nordosten auf die katholische Pfarrkirche „St. Aegidius" in Bornheim-Hemmerich.

Motiv im Mai ist die schlossähnliche, an der Linie 18 (Köln – Bonn) gelegene, fein sanierte Clemens-August-Schule in der gleichnamigen Straße. Die Kombination von Gesamtansicht und oben vergrößert eingebundener, schöner Eingangspartie entstand auf nassem „Hahnemühle" – Karton (s.o.). Die Akzente (vor allem am detaillierteren Eingansportal) wurden mit Kohle und Deckweiß auf angetrocknetem Untergrund gesetzt.

Für den Juni ist das Motiv mit Schloss Falkenlust bereits eingangs (siehe Titelblatt) beschrieben worden.

Im Juli begibt sich der Künstler erstmalig auf „fremdes" Territorium; und zwar mit einer stark belebten Ansicht der in dieser Gestaltung noch relativ jungen (als Projekt der „Regionale 2010" in den folgenden Jahren entstandenen) schönen Rheinterrasse und Promenade sowie dem direkt am Rhein gelegenen Restaurant in Wesseling. Bekanntlich berührt unser Landkreis seinen Namensbestandteil „Rhein" bzw. den großen Fluss nur auf einem kurzen Abschnitt, dessen Darstellung jedoch nicht nur wegen der unmittelbaren Nachbarschaft den Brühler Kalender bereichert. Auch hier entstand das Bild im oberen Teil mit Aquarellfarben auf nassem Karton, während im unteren Bereich Tuschezeichnung und Aquarell im abgetrockneten Zustand aufgetragen wurden.

Der August zeigt uns dann auf dem sommerlichen, mit buntem Leben erfüllten Markt wieder den innersten Brühler Stadtkern. Hier wird den Ortskundigen sofort eine vermeintliche Unstimmigkeit auffallen, die sich der Künstler jedoch aus bildnerischen Gründen bzw. „zur Abrundung" des städtischen Marktes erlaubt hat: Das sogenannte „Monshaus" wurde am oberen linken Rand nämlich mit ins Bild genommen. Günther Frerker begründet dies quasi mit dem Gleichgewicht seiner hochformatigen Darstellung und sagt dazu: „Man decke dieses Monshaus mit weißem Papier ab – dann fehlt etwas – das Bild rutscht nach links weg". Maltechnisch ist dieses Kalenderblatt als Aquarell mit Verwendung von Graphitstift entstanden.

Im September ging der Künstler dann - wiederum in Wesseling - ein zweites Mal „fremd". Anlässe
waren sowohl der Abschied von der Rheinfähre „Marienfels" (die im Oktober durch die neue Fähre „Rheinschwan" ersetzt wurde) als auch die Tatsache, dass sich hier die einzige Rheinquerung des Rhein-Erft-Kreises befindet, die als regelmäßiger Dienst per Schiff (zwischen Wesseling und Niederkassel-Lülsdorf) auf dem Wasserweg eingerichtet ist. Für diese Darstellung verwendete der Künstler ebenfalls die Aquarelltechnik auf teils abgetrocknetem Papier mit Aquarellstift und Kohle.

Der Oktober führt uns wieder in die Natur; und zwar zum herbstlichen Milieu des im Landschaftsschutzgebiet des Landes NRW gelegenen Lukretia Sees (nahe der Birkhofkapelle). Kennzeichnend ist der breite Schilfsaum am rechten mittleren Rand, in dem der Künstler bei vielen Spaziergängen etliche Wasser- und Riedvögel beobachten konnte. Das Aquarell auf nassem Karton wurde teils mit dem Pinsel, teils mit dem Spachtel aufgetragen.

Das Kalenderblatt für den November betrifft eine Unterhaltungs-Spezies, die früher allgegenwärtig anzutreffen war, dann eine lange Zeit des Niederganges (oft bis zur Aufgabe) erlebte, seit etlichen Jahren jedoch wieder - sofern das Angebot stimmt - erfolgreich bestehen kann. Gemeint ist hier das Brühler ZOOM Kino in der Uhlstraße 3 (Rathaus/Franziskanerhof), das in dieser Form seit mittlerweile 30 Jahren existiert und landesweit schon viele Auszeichnungen für das Engagement seiner Mitglieder sowie seine hervorragenden (innen und außen realisierten) Programme und Aktivitäten erhalten hat. Der Künstler kennzeichnet mit seinem Aquarell in Lasurtechnik und leuchtenden Farben das Metier Kino (das heute bekanntlich überwiegend digitale Speicher- und Wiedergabemedien benutzt) im oberen Bildteil mit einem (quasi altmodischen) am rechten Ende eingerollten Filmstreifen und darüber stehenden Hollywood-Sternen.

Das Dezember-Motiv stammt vom Brühler Weihnachtsmarkt und zeigt den Blick auf die Krippe, welche alle Jahre wieder von fleißigen Brühler Familien aufgebaut und betreut wird. Die Darstellung mit Aquarell und Aquarellstift deutet im Hintergrund das Haus „Zum Schwan" nur dezent an.

Wie der Rezensent schon in den Besprechungen der vergangenen Jahre immer wieder erfreut feststellen konnte, hat Günther Frerker auch mit seinem neuesten Kalender abermals ein breites Spektrum von mannigfaltigen Brühler und dazu zwei interessanten Wesselinger Motiven erfasst. Farbigkeit und künstlerische Qualität der Darstellungen von Objekten und Personen tragen die unverwechselbare Handschrift des Künstlers und sind Ausdruck seiner hohen, kompromisslosen Anforderungen (nicht zuletzt an sich selbst). Beste Papierqualität und ausgezeichneter Druck bringen – wie schon gewohnt und nicht anders zu erwarten – alle Motive bestens zur Geltung.

Als Fazit aus der Gesamtbetrachtung möchte der Rezensent dem Künstler deshalb zum aktuellen, hervorragend gelungenen Brühler Kunstkalender 2018 herzlich gern und vorbehaltlos gratulieren. Aus voller Überzeugung gehören dazu selbstverständlich auch die besten Empfehlungen zum Erwerb; und zwar nicht nur an die Mitglieder des Brühler Heimatbundes e.V., sondern an alle Brühl-Interessierten.

Bekanntlich ist jede neue Ausgabe des Kalenders nicht nur in Brühl und Umgebung, sondern weit darüber hinaus so begehrt, dass jeweils zahlreiche frühe Anfragen und Vorbestellungen eingehen und deshalb die Auflage von 500 Stück schnell vergriffen ist.

Kunstkalender 2018
Brühler Ansichten , Bilder von Günther Frerker
© Copyright bei Günther Frerker, Neue Bohle 10, 50321 Brühl
Druck:
Print it – Druckservice, Böningergasse 11-13, 50321 Brühl
Format: DIN A 3, Spiralbindung mit steifem, volltransparentem Deckblatt *€ 14,50*
Erhältlich in der Buchhandlung Karola Brockmann, Uhlstraße 82, 50321 Brühl.
Ebenso besteht die Möglichkeit, zum Erwerb von Kalendern und Originalen unmittelbar Kontakt mit dem Künstler aufzunehmen (Tel.: 0 22 32 / 2 91 27)

Wir gratulieren den Jubilarinnen und Jubilaren und danken für die andauernde Treue zum Brühler Heimatbund e.V.

25 Jahre Vereinszugehörigkeit:
Klaus Ebertz, Susanne Tollens, Joachim Tollens, Gottfried und Ursula Meyers, Walter und Giesela Ernst, Wilhelm und Marianne Sechtem, Wolfgang Drösser

30 Jahre Vereinszugehörigkeit:
Evi Vorrenhagen, Dr. Willi Rückert, Marianne Bertemes, Käthe Küntgen, Margot Rubbert

40 Jahre Vereinszugehörigkeit:
Alex Fröhlingsdorf, Maria Grosse-Allermann, Marianne Maxrath

65 Jahre Vereinszugehörigkeit:
Anneliese Fußel

TERMINE / MITTEILUNGEN

Mittwoch, 10.01.2018, 15:00 - 17:00 Uhr
Kaffeekränzchen mit Besuch des Kinder-Prinzen-Paares
Anmeldung unter: 0 22 32 / 4 71 87 oder beim Vorstand

Mittwoch, 07.02.2018, 15:00 - 17:00 Uhr
Kaffeekränzchen mit Besuch des Brühler Dreigestirns
Anmeldung unter: 0 22 32 / 4 71 87 oder beim Vorstand

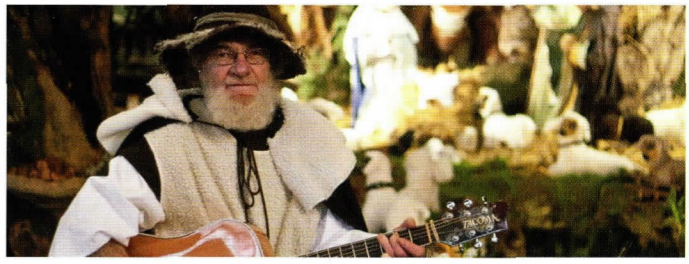
Mittwoch, 21.03.2018, 15:00 - 17:00 Uhr
Kaffeekränzchen
Anmeldung unter: 0 22 32 / 4 71 87 oder beim Vorstand

BHB AUF FAHRT

Nur noch wenige Plätze frei

Freitag, 26. Januar 2018
Krippenfahrt nach Monschau-Konzen und -Höfen
Abfahrt: 10:00 Uhr, an den bekannten Haltestellen
Rückfahrt: ca. 17:00 Uhr
Fahrpreis inkl. Singender Hirte, Führung, Spenden **€ 29,-**

Für viele Familien, nicht nur aus der Eifel, ist es zur Tradition geworden, in der Weihnachtszeit die prachtvolle Krippe in der Pfarrkirche Konzen zu besuchen. Mitsamt ihren reichlichen Ausschmückungen, ihren schönen Krippenfiguren, aber mit Sicherheit auch mit ihrem einzigartigen Sternenhimmel, ist sie ein echter Magnetpunkt für Besucher. Anschließend fahren wir nach Höfen. Auf einer Breite von 30 Metern, und bis zu zehn Meter hoch, durchzieht eine faszinierende Krippenlandschaft den gesamten Chorraum des Höfener Gotteshauses. Wenn der singende



Hirte dann mit Panflöte, Mundharmonika und Gitarre seinen Auftritt hat, spürt der Besucher das ehrliche und echte Gefühl der wahren Weihnacht.
Den Tag ausklingen lassen wir im Hotel und Steakhaus „Höfener Wirtshaus". Das Restaurant ist bekannt für eine Küche mit höchsten Ansprüchen.
Anmeldung ausschließlich über 0 22 32 - 5 18 08

Wir gedenken unserer Verstorbenen
Für immer werden sie in unseren Herzen sein

Ein frohes und erfolgreiches, vor allem gesundes, Neues Jahr
wünscht
der Vorstand des Brühler Heimatbundes e.V.
allen seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern.

Impressum:

Herausgeber:	Brühler Heimatbund e.V., Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
1. Vorsitzender:	Michael Hammermayer, Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling Tel. 0 22 36 / 4 909 121, Mobil 01 72 / 80 545 26
stellv. Vorsitzende:	Katharina Schmidt Pingsdorfer Str. 120, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 / 29 06 11
Geschäftsführer:	Wilfried Kühn Bahnhofstr. 32, 50389 Wesseling, Tel. 0 176 / 34 51 28 24
Schatzmeister/ stellv. Schriftleiter:	Rainer Legerlotz Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 18 08
Geschäftsstelle:	Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen): Mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr, und nach Vereinbarung Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB) www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: **bhb-bruehl@posteo.de**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!

Wenn's um Geld geht.
Kreissparkasse Köln
www.ksk-koeln.de

Gebrüder Kuhl
GEGR. 1920
METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN
MARKISEN
BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE
www.kuhl-metallbau.de
seit über 90 Jahren
Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14

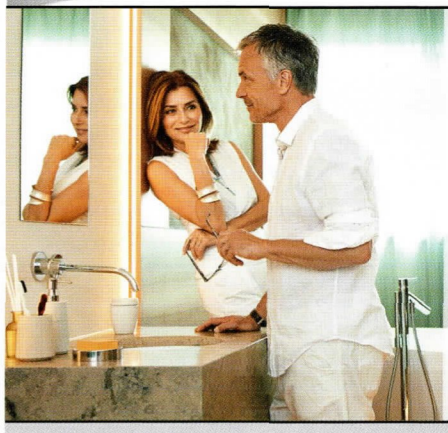
HERREN-MODEN
düster
BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24
www.duester-herrenmoden.de

Die vielseitigen Maler- und Lackierermeister
Malerarbeiten
Rattay
Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SECHTEM
BESTATTUNGEN
Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume
Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht
50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause
www.bestattungen-sechtem.de

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt
B&U Bauunternehmen
- Altbausanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Kellertrockenlegung

(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de


Fußel
Das Bäderhaus
Engelbert Fußel GmbH & Co.KG · Janshof 6 · Brühl
Tel. 02232 / 9 45 00 19
www.fussel-bad.de
Mo. - Fr. 9.30 - 18 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr
Schnuppertag
So. 13.00 - 18.00 Uhr
Keine Beratung/Verkauf

brühler TAXI
22222-44444
janshof – 50321 brühl
www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht
Mietwagen bis 8 Personen

THOBEN + KOCH
Bedachungen - Zimmerei
Meisterbetrieb in 5. Generation
Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de
MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.
Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt (Grund- und Vollausstattung).
Durch einen entgegenkommenden Service und unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.
- **Gesellschaftsfahrten**
- ***Ausflugsfahrten***
- **Ferien- und Studienfahrten**
- **Stadtrundfahrten**
- **Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen**

Kölner Autorundfahrt
COLONIA GmbH
Daimlerstraße 20 • 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 • Fax 02233/70 02 86